

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 16 (1990), S. 53-75

Die Buttlarsche Rotte. Ein Forschungsbericht.

Temme, Willi

Göttingen, 1990

3. Die Buttlarsche Rotte in drei jüngeren Spezialuntersuchungen zur Geschichte des Pietismus

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sen“ wurde, sondern schon im Frühjahr die Stadt verlassen hatte, ist u. a. aus einem Brief zu schließen, der bei Thomasius abgedruckt ist und der das Datum 7. Juni 1702 trägt.¹¹⁸ Danach gab es bereits vor diesem Zeitpunkt einen ersten Aufenthalt der Gesellschaft in der Grafschaft Wittgenstein. Ein Teil der Rotte wechselte anschließend nach Usingen. Auch der oben zitierte Brief Petersens vom 9. Juli 1702 ist ein Beleg für den Abzug der Gesellschaft aus Allendorf spätestens im Frühjahr 1702.¹¹⁹

3. Die Buttlarsche Rotte in drei jüngeren Spezialuntersuchungen zur Geschichte des Pietismus

Fritz Tanner beschäftigt sich im Rahmen seiner Untersuchung *Die Ehe im Pietismus*¹²⁰ von 1952 auch mit der Buttlarschen Rotte, obwohl für ihn die Beschäftigung mit diesem Gegenstand „außerhalb unserer unmittelbaren Aufgabe“¹²¹ liegt. Eine Begründung für diese Grenzziehung gibt Tanner nicht an. Er will die Mutter Eva und ihren Anhang nur insoweit berücksichtigt wissen, „als sie die von Böhme in die Trinität und den Glauben eingeführte himmlische Weisheit und Weigels Begriff der himmlischen Eva für ihre schändlichen Zwecke mißbrauchten“.¹²² In der Verdeutlichung dieses Traditionszusammenhangs liegt die Stärke von Tanners Untersuchung. Ihre Schwäche ist es, daß sie durch den von vornherein begrenzten Blickwinkel nähere Erkenntnisse über die in der Buttlarschen Gesellschaft gelebten Beziehungsformen nicht gewinnt. Die in der Rotte vorgenommene Beurteilung der Ehe als „privilegierte Hurerey“¹²³ spielt bei Tanner überhaupt keine Rolle, ebensowenig finden hier Evas beide vor dem Gesetz eingegangenen Ehen Beachtung. – Insgesamt kann man also sagen, daß Tanners im Titel seines Buches angezeigtes Interesse bei der Betrachtung der Buttlarschen Rotte nur oberflächlich zur Anwendung kommt.

*Sexualtheorien im Pietismus*¹²⁴ heißt die medizinische Dissertation von Gottfried Beyreuther aus dem Jahr 1963. Zum Schluß seiner Arbeit kommt der Autor auch auf die Buttlarsche Rotte zu sprechen. Er tut dies – vereinfacht gesagt – indem er sich die skandalösesten Stellen aus Thomasius' Aktenveröffentlichung herausgreift, mit verbindenden Sätzen versieht und aneinanderreihet. Neue Aspekte sind aus dieser Zusammenstellung nicht zu gewinnen.

¹¹⁸ Thomasius, wie A. 5, 218ff.

¹¹⁹ S. o. S. 58; Heinrich Heppe behauptet (leider ohne Quellenangabe), „noch vor Ablauf des Februar“ habe die Gesellschaft Allendorf verlassen gehabt: Kirchengeschichte beider Hessen, Bd. 2, Marburg 1876, 322.

¹²⁰ Zürich 1952, 84–87.

¹²¹ AaO., 84.

¹²² Ebenda.

¹²³ Ausführliche Beschreibung..., wie A. 23, 29.

¹²⁴ Diss. med. München 1963 (wieder abgedruckt in: N. L. v. Zinzendorf, Materialien und Dokumente, Reihe 2/XIII, Hildesheim 1975), 511–595.

Anders verhält es sich mit dem Aufsatz von Richard Critchfield *Prophetin, Führerin, Organisatorin: Zur Rolle der Frau im Pietismus*¹²⁵ aus dem Jahr 1980. Von dieser Veröffentlichung geht im Hinblick auf unseren Gegenstand ein völlig neuer Impuls aus. Er besteht darin, die Geschichte der Eva von Buttlar im Rahmen der Sozialgeschichte der Frau zu betrachten. Nach Critchfield „stellen die sexuellen Ausschweifungen ein interessantes und aufschlußreiches Kapitel in der Geschichte der Frau im Pietismus dar: Die Frau emanzipierte sich unter dem Vorwand der Religion völlig auf sexuellem Gebiet.“¹²⁶ Hier von einer völligen Emanzipation zu sprechen, halte ich für äußerst fragwürdig. Denn der Autor isoliert „das Sexuelle“ aus dem Zusammenhang, in dem es hier erscheint. Überzeugender aber als diese These ist die Fragestellung dieses Aufsatzes an sich. Hieran anzuknüpfen, hielte ich für eine lohnende Aufgabe.

III.

Zum Schluß dieses Berichts möchte ich aus dem vorigen Zitat einen Gedanken herausgreifen, der das Thema abgeben soll für eine abschließende Betrachtung. „... unter dem Vorwand der Religion“ hieß es da, habe sich Eva von Buttlar emanzipiert. Deutungen des extravaganten Lebens der Buttlarschen Rotte hat es von Anfang an gegeben. Dabei tritt *ein* Deutungsmuster entschieden in den Vordergrund. Ich möchte es einmal die *Deckmantel-Theorie* nennen: Die religiösen Äußerungen der Mutter Eva und ihrer Gemeinschaft werden gedeutet als Vorwand oder Deckmantel für ein ungezügelter, wildes Sexualleben.

„In der that aber suchte die grosse Hure/ ihr voriges wüstes Leben nunmehr unter einer heiligen Form wieder anzufahren/ und/ damit sie nicht allein der Hund sey/ so wieder fresse/ was sie gespieen/ mit ihr andere zu gleichem Betrug zu verführen“, heißt es 1704 in Dippels *Weg-Weiser zum verlohrnen Licht und Recht*¹²⁷ über Eva von Buttlar und ihre Motivation zur Gründung ihrer Gesellschaft. Und in der Darstellung E. F. Kellers aus dem Jahr 1845¹²⁸ liest man vom gleichen Lebensstadium der Eva de Vésias, geborener von Buttlar: „Sie stand damals in ihrem kräftigsten Lebensalter, war dabei reich und einnehmend, und wußte unter dem Deckmantel der Religion ein recht üppiges Leben zu verbergen.“ Und auch in jüngster Zeit ist die Zuordnung von Religion und Sexualität im Blick auf die Buttlarsche

¹²⁵ In: Die Frau von der Reformation zur Romantik. Die Situation der Frau vor dem Hintergrund der Literatur- und Sozialgeschichte, hg. v. Barbara Becker-Cantarino, Bonn 1980, 112–137.

¹²⁶ AaO., 122.

¹²⁷ Dippel, wie A. 40, 221.

¹²⁸ Keller, wie A. 7, 80.